

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 81.

Samstag, den 13. Juli 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Mittwoch den 17. Juli 1901, vormittag 10 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald II. Leonhardswald Abt. 3 f Farnplatte:
Normal u. Ausschuss:
683 Stück forchenes u. tannenes Stammholz I.—V. Cl. mit 815,78 Fm.
91 " Sägholz I.—III. Cl. mit 70,45 Fm.
1 " eichenes Stammholz IV. Cl. mit 0,43 Fm.

Stadtwald VI. Kegelthal Abt. 3 f Schöntann:
Normal u. Ausschuss:
873 Stück tannenes Stammholz I.—IV. Cl. mit 822,49 Fm.
68 " " Sägholz I.—III. Cl. mit 58,56 Fm.
25 " " ungeroppeltes Stammholz V. Cl. mit 5,08 Fm.

Stadtwald VI. Kegelthal, Abt. 3 a Durchlaß:
Normal u. Ausschuss:
22 Stück tannenes Stammholz II.—IV. Cl. mit 12,90 Fm.
30 " " ungeroppeltes Stammholz V. Cl. mit 4,67 Fm.

Stadtwald V. Wanne, Abt. 12 c Große Buche:
Normal u. Ausschuss:
95 Stück tannenes Stammholz I.—IV. Cl. mit 168,35 Fm.
65 " " ungeroppeltes Stammholz V. Cl. mit 11,43 Fm.
116 " " Sägholz I.—III. Cl. mit 52,25 Fm.

Stadtwald V. Wanne, Abt. 9 f Schlossersteigle:
Normal u. Ausschuss:
76 Stück forchenes Stammholz worunter 13 Tannen I.—V. Cl. mit 122,35 Fm.
15 " Sägholz 7 I.—III. Cl. mit 14,67 Fm.

Stadtwald V. Wanne, Abt. 11 f Bottenweg:
36 Stück forchenes u. tannenes Stammholz I.—IV. Cl. mit 81,70 Fm.
3 " " Sägholz II.—III. Cl. mit 2,48 Fm.
7 " eichenes Stammholz IV. Cl. mit 3,71 Fm.

Den 9. Juli 1901.

Stadtschultheißenamt: Bäkner.

Eine gebrauchte

Wasch-Maschine

ist zu verkaufen.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Nimm



zum WÜRZEN Deiner SUPPEN

Alle im Jahre

1882 Geborene

werden auf

Sonntag, den 14. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr

zu einer Besprechung

in das Gasth. z. alten Linde (Regelbahn)
freundlichst eingeladen.

Mehrere Kameraden.

Einen wenig getragenen

Herren-Anzug

sowie einen schwarzen

Tuch-Rock

hat im Auftrag zu verkaufen.

Schneider Eberle.

Eine fl. Wohnung

nebst Zubehör hat bis Mitte Oktober zu
vermieten.

Bäder Zieffe.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in-
und ausländischer

Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35 S an per Liter
Rot-Weine von 55 S an per Liter.

Schoks chinesisches

Seifenpulver

empfiehlt

Chr. Batt.

Salz- & Essig-Gurken

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Empfehle meine farbigen baumwollenen und halbleinen Tischzeuge ab-
gepaßt und am Stück, garantiert waschacht, besonders geeignet für

Wirtschaftsgedecke

bestens.

Arbeiterhemden

aus Baumwollflanell von eigenen Stücken angefertigt, keine Fabrikconfektion,
sondern gute Näharbeit à M. 2.—, 2.40, 2.50 u. 2.60 per Stück.

Philipp Bosch,
Wildbad.

W i l b b a t.

Wegsperrre.

Aus Anlaß der morgenden Samstagabend in der Nähe des Hochwiesenswegs (Parkstraße) stattfindenden Feuerwerks ist dieser Weg von abends 9 bis 10 Uhr der Sicherheit wegen

gesperrt.

Den 12. Juli 1901.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Das Reinigen

des

Schlagraumes

„Kohlsteigle“ hat zu vergeben und können sich hierzu 2 tüchtige Leute melden.

Max Schweizer Ww.

**Spiegel,
Spiegelschränke,
Waschkommode,
Nachttische,
Tische,
Wiener Tonnet u.
Bussenhauser Sessel**

empfehlen

Karl Schulmeister.

Ferner habe zu verkaufen:

Altertum.

1 Buffet vom Kloster
Maulbronn.

Geräuchertes Fleisch

(fett und mager)

empfehlen

Hermann Kubn.

I^a Weinessig

empfehlen

Fr. Schmid, Straubenberg.

M u n d s c h a u.

Neuenbürg, 9. Juli. Der Goldschmied Gaus von Salmbach verletzte sich vorgesternabend mit der Baumschere leicht am Finger. Am Montag Morgen wollte ihn seine Frau zur Arbeit wecken, fand ihn aber als Leiche im Bett.

Calw, 8. Juli. Die Heidelbeerernte hat begonnen und verspricht in unserer Gegend reichen Ertrag. 1 Liter kostet zur Zeit 9-10 Pf. Wie sich die Preise später stellen, ist noch unbekannt. Bei dem Ausfall an Obst ist jedenfalls zu erwarten, daß viele Heidelbeeren zur Mostbereitung aufgekauft werden.

Calw, 8. Juli. In Oberreichenbach entstand gestern früh in der früheren Rundenmühle und jetzigen Bäckerei von Chr. Kirchherr ein Brand, dem in kurzer Zeit das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Da in der Scheuer viel Heu und Stroh aufbewahrt war, griff das Feuer so rasch um sich, daß nichts gerettet werden konnte. Die Feuerwehr war genötigt, den nahen Wald zu schützen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Feuer durch einen Kamindefekt entstanden ist.



Wie hab ich früher mich geschunden
Zu frühen und zu späten Stunden
Mit der verfluchten Wickserei.
Doch seit ich Gentner's Wicse kenne,
Von der ich niemals mehr mich trenne,
Ist's noch die reinste Spieserei!

Nur ächt in roten Dosen mit Schutzmarke Kaminfeger zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Große Auswahl

von feinem

**Confect u. Törtchen,
Kuchen etc.**

empfehlen

Theodor Bechtle.

Telefon Nr. 39.

Empfehle eine Partie

Damenblousenstoffe

per Meter von 50 Pf an

Druckkafun

von 45 Pf an

Halbflanel

von 30 Pf an

bei

G. Nieringer.

Neu!

„Blitz- Putzpulver.“

Anerkannt bestes Putzmittel für alle Metalle à 10 Pf u. 20 Pf pro Packet.

Depot bei Chr. Brachhold.

Serbische Zwetschgen

per Pfd. 24 Pf.

empfehlen

G. Lindenberger.

Gasglühlicht-Cylinder

à 20 Pf per Stück

Gasglühlicht-Cylinder- Kegelform

à 25 Pf per Stück.

Gasglüh-Strümpfe

à 30 Pf per Stück.

empfehlen

Carl Wilh. Vott.

Guten reifen

Backsteinkäs

empfehlen

J. F. Gutbub.

Königliches Kurtheater.

(Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.)

Samstag den 13. Juli 1901

31. Vorstellung. (Duzend-Karten gültig.)

Der gute Ton.

Lustspiel in 4 Akten von Süßring-Barbey.

Sonntag den 14. Juli 1901

32. Vorstellung. (Duzend-Karten gültig.)

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.

Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Heidenheim, 10. Juli. In der Maschinensabrik J. W. Voitß hier, die gegen 900 Arbeiter beschäftigt, wurde dieser Tage die 2000ste Holzstoff-Sortiermaschine fertiggestellt, aus welchem Anlaß jedem Arbeiter ein Tagelohn übereicht und am gestrigen Montag wegen Abhaltung des Kinderfestes frei gegeben wurde.

Heidenheim, 10. Juli. Letzten Sonntag fand ein Mann beim Erdbeerpflücken im Walde zwischen hier und Jang in der Nähe der Straße einen Menschenködel, sowie einen Stiefel. Seinen Fund teilte er der Polizei mit, welche noch verschiedene Knochen fand. Ohne Zweifel sind es die Überreste des seit 3 Jahren vermißten Tagelöhners Bauer von Bartholoma, der hier wohnte und zweifellos Selbstmord beging.

Heilbronn, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Gemeinderats unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Hegelmaier konnte dieser zur allgemeinen Überraschung mitteilen, daß der Voranschlag für das neue Gaswerk, welches schon so weit im Bau fortgeschritten ist, daß es am 1. oder 15. Okt. bestimmt in Betrieb genommen werden kann, bei einer jetzt erfolgten Nachprüfung um nicht

weniger als 320 000 Mark überschritten werden wird, indem jetzt die Gesamtkosten auf ca. 1,120,000 Mark festgestellt wurden gegenüber der in der Denkschrift des Gasdirektors Raupp aufgeführten Summe von 800 000 Mark. Man will zunächst eine genaue Gegenüberstellung der einzelnen Posten in dem ersten und jetzigen Voranschlag vornehmen, um zu ermitteln, wodurch diese auffallend hohe Ueberschreitung veranlaßt wird, machte aber jetzt schon dem Gasdirektor den Vorwurf, daß er bei seinem Voranschlag nicht richtig gegriffen oder einen Fehler damit begangen habe, daß er auch die Hochbauten mit veranschlagte, während er nur Gasstechniker ist.

Weinsbach Ob. Dehringen, 9. Juli. Hier stellte lt. „Hohenloher Bote“ ein Dienstmädchen ein Gefäß mit siedendem Wasser neben sich am Herd in der Küche hin. Ein 1 1/2 jähr. Knabe setzte sich in das Wasser hinein und verbrühte sich derart, daß er nach zwei Tagen starb.

Rottenburg, 8. Juli. Wie die „Rottb. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist das scharfgeladene Gewehr des Josef Dertle (der vom Jandjäger erschossen wurde) am

letzten Samstag etwa 60 Meter von der Unglücksflätte entfernt durch Landjäger Kazenwadel aufgefunden worden.

— Im Karlsbad Mergentheim ist jetzt Hochsaison. Die Kurverwaltung bietet allem auf, den Aufenthalt angenehm zu machen, hat sie doch die Restauration in eigene Regie genommen, die durch einen bewährten Direktor auf das tadelloseste geleitet wird. Die Preise für Wohnung Essen und Trinken sind sehr mäßig. Der an den Park anschließende große Schlossgarten bietet auch an heißen Tagen die nötige Kühle und Erfrischung. Kurze und lange Spaziergänge in die Nachbarorte, allwo der gute Tauberwein von Produzenten direkt gekostet werden kann. Aller sonstiger Komfort, elektr. Licht, Besetzung und Gläseraffe etc. Täglich zweimal Konzerte meistens der Kurfkapelle, Künstlerkonzerte, Konzerts etc.

— Pforzheim. In einer hiesigen Wirtschaft lag am Freitag eine fröhliche Gesellschaft von Goldschmieden beim Bier, als die Frau eines der Teilnehmer in der Thüre erschien und unter allen möglichen Komplimenten ihren Schirm auf dem Kopf des arbeitsscheuen Ehemannes entzweischlug, ihn daran erinnernd, daß zu Hause sechs Kinder auf Brot warten. Diese elektrische Entladung hat offensichtlich eine gute Wirkung und wird der Mann vom Blaumann gebettelt sein.

Halle a. S., 8. Juli. Der Kommerzienrat Hüber überwies der studentischen Krankenkasse 100 000 M.

Kehl a. Rh., 8. Juli. Heute vormittag schlug bei einer Übung des 14. Pionierbataillons auf dem Rhein oberhalb der Keßler Rheinbrücke ein Boot mit 14 Pionieren um. Das Unglück ereignete sich um 9¹/₂ Uhr, etwa 10 Meter oberhalb der Keßler Rheinbrücke. Der mit 14 Mann der 1. und 4. Kompanie besetzte Ponton trieb in der starken Strömung des Rheins gegen einen anderen und schlug um. Fünf Mann konnten sich durch Schwimmen retten. Ein Unteroffizier und 8 Mann ertranken.

Berlin, 5. Juli. Eine Dame als Vertreterin eines Rechtsanwaltes fungierte, wie die Blätter melden, dieser Tage, amtlich zugelassen, auf dem Amtsgericht in Potsdam und nahm dort den Termin für einen Mandaten des Rechtsanwalts wahr, weil letzterer in Werder o. H. andere Termine zu erledigen hatte. Es handelt sich um eine Stenographistin, welche in dem Bureau des Rechtsanwalts thätig ist und sich dabei derartig zur „Juristin“ ausgebildet hatte, daß ihr die Wahrnehmung eines Termins überlassen werden konnte. Im amtgerichtlichen Prozeß giebt es bekanntlich keinen Anwaltszwang.

Berlin, 1. Juli. Ein Opfer seiner Faulheit ist der Postbote Hermann Greese geworden, der gestern unter der Anklage des fortgesetzten Amtsvergehens vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I stand. Um sich die Bestellgänge zu ersparen, hat er zugestandenmaßen eine ganze Zeit hindurch die Reklamebriefe für Lotterien und geschäftliche Unternehmungen nicht an die Adressaten abgeliefert, sondern vernichtet. Einen Vermögensvorteil hat er nicht davon gehabt. Er suchte sich damit zu entschuldigen, daß diese Reklamesendungen manchen Empfänger belästigen und viele Adressaten ihm schon gesagt hätten, daß sie auf solche Sendungen gern verzichten. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu 6 Monaten

Gefängnis und sprach ihm auf fünf Jahre die Befugnis ab, öffentliche Ämter zu bekleiden.

— Ein Mitglied der Dresdener Hofoper besitzt für 800 000 M Aktien der Leipziger Bank. Er wird davon nicht viel mehr leben, sehr wahrscheinlich gar nichts. Auch Dresdener Offizierskriese sind mit erheblichen Summen engagiert. Wenn unter solchen Umständen die großen Modes- und Luxusgeschäften bitter über das Stocken des Umsatzes klagen, so braucht man sich nicht zu wundern. Ähnlich ist es mit den Gasthöfen und Pensionaten. Die Dresdener israelitische Gemeinde verliert mit dem Leipziger Bankbruch 163 000 M und die Hinterlassenschaft einer sehr reichen, ebenfalls israelitischen Dame ist infolge des Fallissements so gut wie entwertet.

— Ein wirklicher „Pechvogel“ ist die Witwe Grünwald in Leipzig, die sich in 50jähriger Thätigkeit als Viktualienhändlerin ein großes Vermögen erworben hat. In der Nacht zum 21. Mai 1900 wurde ihr das gesamte Vermögen durch Einbruch geraubt, indessen noch der Ergreifung der Diebe wieder beigebracht. Glücklicherweise, beschloß die alte Frau, den Mamon nicht wieder in einem alten Spind ihrer Wohnung aufzubewahren, trug ihn zur — Leipziger Bank und hat nun abermals einen großen Teil des Geldes — diesmal leider endgültig verloren!

Dresden, 11. Juli. Die Ehefrau eines Lohnkellers zündete das Bett, in dem sie mit einem 2jähr. Kind lag, an; beide verbrannten.

— 7 Kellner in Leipzig, die kurz vor einem Festmahl statt des vereinbarten Lohnes von 4 M plötzlich 6 M Lohn verlangten und auch erzwingen, wurden vom Landgericht Leipzig wegen gemeinschaftlicher Erpressung mit je einem Monat Gefängnis bestraft.

Nagay, 9. Juli. Nachdem um 7¹/₂ Uhr die Leiche des Fürsten Hohenlohe im Beisein der Familienmitglieder und des deutschen Gesandten in Bern eingesegnet war, wurde sie unter dem Geläute der Glocken nach dem Bahnhof gebracht. Auf dem Sarge befindet sich eine silberne Platte mit dem Namen und den Lebensdaten des Verstorbenen, in den Sarg selbst wurde eine silberne Platte eingeschlossen, auf der die einzelnen Abschnitte der dienstlichen Laufbahn desselben verzeichnet sind. Der Zug mit der Leiche ging um 10¹/₂ Uhr hier ab; mit dem gleichen Zug begaben sich die Familienmitglieder nach Schillingsfürst.

Schillingsfürst, 10. Juli. Die Leiche des Altreichskanzlers Hohenlohe ist heute vormittag 10 Uhr in feierlichem Zuge eingebracht worden. Am Eingang des Ortes fand die Einsegnung durch den katholischen Pfarrer statt. Hinter dem Wagen schritten die Kinder des Verbliebenen, sowie die nächsten Verwandten. Unter dem Geläute der Glocken bewegte sich der Zug durch die Ortstraßen nach der Schlosskapelle. Hier wurde die Leiche feierlich aufgebahrt und sodann eine Messe zelebriert.

— Ein schreckliches Drama hat sich dieser Tage in der an der anatolischen Grenze gelegenen Ortschaft Hananpacha als Folge fanatischen Aberglaubens abgespielt. Unter der Anklage, durch Zauberkünste ein allgemeines Viehsterben verursacht zu haben, wurde der 50jährige Bauer Ustian auf einen Scheiterhaufen gebunden und lebendig verbrannt,

seine Schwester indessen so lange mit glühenden Zangen gezwickt, bis sie ebenfalls ihren Geist aufgab.

— Aus Südafrika. Nach den letzten im Haag beim Präsidenten Krüger eingetroffenen Nachrichten aus dem Hauptquartier der Buren können die jetzigen Kommandos den Guerilla-Krieg noch 18 Monate durchführen. Dewet hat berichtet, er allein ohne andere Hilfe könne in den Bergen drei bis vier Jahre Widerstand leisten. Die Buren leiden zwar Mangel an Kleidern, haben aber genügend Munition, auch für Mäusergewehre. Die Burenartillerie in Transvaal besteht aus einer Feldbatterie und acht Pompons unter Hauptmann Baron von Wichmann. Im Oranjestreitstaat stehen 4500 Mann und ca. ein halbes Duzend Geschütze, doch ist die Munition für letztere manchmal sehr knapp. Im westlichen Freistaat steht Kommandant Herzog ziemlich unbehelligt. Ende März wurde in den Beilehmsbergen eine Präsidentenwahl von 6000 Buren abgehalten. Präsident Steijn wurde wiedergewählt. An jenem Tage soll Dewet, so wird weiter berichtet, zum ersten Mal nach 18 Monaten gelächelt haben.

London, 8. Juli. Im Unterhaus teilte der Finanzsekretär des Kriegsamtes, Lord Stanly, heute mit, daß während der letzten 4 Monate insgesamt etwa 8000 Buren getötet und verwundet oder gefangen genommen worden sind, und daß sich in dieser Zeit rund 251 000 britische Truppen in Südafrika befunden haben, darunter 14 000 Kranke.

London, 8. Juli. Die Abendblätter melden, der Burenkommandant Scheeper rückte heute in Murreysburg ein, das ohne Garnison war, und brante die öffentlichen sowie verschiedene private Gebäude nieder.

London, 10. Juli. Nach Meldungen aus Kapstadt haben Stein und Schalk Burger eine neue Proklamation erlassen, in welcher der unentwegte Kampf gegen die Engländer angekündigt und jeder Vergleich zurückgewiesen wird.

New-York, 9. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind während der letzten Woche in Groß-New-York 989 Todesfälle an Hitzschlag vorgekommen.

Humoristisches.

„Ja so!“ Otel (früh morgens auf der Straße seiner Nichte begegnend): „Nun, meine liebe Toni, wo kommst du denn schon in aller Frühe her? . . . Du hast ja ein äußerst vergnügtes Gesicht!“ — Nichte: „Ich komme vom Zahnarzt!“ — Otel: „Aber da lacht man doch wenigstens nicht, wenn man vom Zahnarzt kommt?“ — Nichte: „Ja — er war nicht zu Hause!“

Fünfundvierzig Tage Giltigkeit.

Was starren all die bleichen Männer Und zittern voller Angst und Pein? Ihr armen, zitternden Gestalten Sacht an, sagt an, was soll das sein?

Was raucht Ihr alle Euch die Haare, Was schlottern allen Euch die Knie, Was ringt verzweifelt Ihr die Hände? Solch große Schrecken sah ich nie.

„Bernimm, Du Frager, wie getroffen Uns fürchterlicher Schreckenfluch — Jetzt bleiben fünfundvierzig Tage Die Schwiegermütter zu Besuch!

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

67) (Nachdruck verboten.)

„Wie haben Sie das erfahren? Wurde ich damals beobachtet?“

„Ja, beobachtet von mir, als sie hier am Fieber krank lagen und mehr als zwanzig Mal davon sprachen.“

„Fieberphantasien, Fräulein Dering.“

„O nein; ich sah Alles klar von Anfang bis zu Ende. Frank Nord wird mir nicht sagen, daß ich mich getäuscht habe.“

Diesmal war es der Oberst, welcher vor dem festen Blick der jungen Dame seine Augen zu Boden schlug. „Ein wenig Wahrheit liegt darin,“ sagte er! „aber damals war ich reich, Ihr Bruder hatte Erbschaft geerbt, und ich glaubte meine und Elsie's Zukunft ganz gesichert.“

„Und doch war das Geld —“

„Fräulein Dering, ich werde mit Ihnen nicht über Geldangelegenheiten sprechen. Wir stimmen in diesem Punkte nicht überein — da wir uns morgen vielleicht zum letzten Male in diesem Leben sehen werden, so lassen Sie uns wenigstens in Freundschaft von einander scheiden.“

„Morgen — scheiden,“ wiederholte Helene langsam.

„Ja, Sie haben versprochen, morgen wegzugehen.“

„Nach Hause zurückzukehren — ja,“ sagte Helene ebenso langsam und mechanisch wie zuvor; „wenn Sie es wünschen.“

„Ich wünsche es — und, Fräulein Dering, ich hätte noch einen zweiten Wunsch.“

„Betrifft er mich?“

„Ja, sehr nahe.“

„Was ist es? Ich werde jeden Ihrer Wünsche erfüllen, wenn Sie es für gut halten.“

„Ich will Sie nicht beim Wort nehmen, Fräulein Dering,“ sagte Nord lächelnd; „aber ich wünsche von ganzem Herzen, daß Sie Antoni Baretti heiraten möchten.“

35. Kapitel.

Entrüstet blickte Helene Dering einen Augenblick in das Gesicht ihres Gefährten; aber als sie seinem ernstern, ruhigen Blicke begegnete, wandte sie sich ab, presste die Hand auf das pochende Herz und erstickte gewaltsam den empörenden Aufschrei, der sich auf ihre Lippen gedrängt. „Antonio Baretti heiraten!“ wiederholte sie. „Warum sollte ich dies, Herr Oberst?“

„Weil ich glaube, daß er der beste Gatte für Sie wäre; weil er sie einst liebte und es mehr als wahrscheinlich ist, daß Sie ihn wiederliebten.“

„Ich liebte ihn nicht,“ sagte Helene bestimmt. „Zu jener Zeit dachte ich es vielleicht, aber ich irrte mich. Von Anfang an bezweifelte ich seine Absichten. Hat er Ihnen nicht gesagt —“

„Er hat mir in aller Aufrichtigkeit Alles gesagt, was sein Leben in Wolston betraf,“ unterbrach er sie. „Ihre Zweifel an seiner und meiner Ehrenhaftigkeit, Fräulein Dering, waren es, die uns in diese traurige Lage gebracht haben.“

„Ja, ja,“ rief Helene aufgeregt; „aber machen Sie mir keine Vorwürfe — sagen Sie mir nicht, was ich nur zu gut weiß; Alles, nur das nicht!“

„Vergeben Sie mir, Fräulein Lena. Das ist ein schlechter Dank für all' Ihre Mühe.“

Es war zum ersten Male, daß er eine vertraulichere Benennung für sie gebrauchte, und Helene hielt es für ein Zeichen, daß er eine bessere Meinung von ihr hege. Sie erröthete vor Vergnügen. „O, ich habe nichts zu vergeben,“ rief sie; „aber ich möchte die ganze Vergangenheit vollständig vergessen, wenn es in meiner Macht stände.“

„Wünschen Sie es nicht. Selbst die Erinnerung an vergangene Irrthümer kann uns nützlich werden.“

„Sie haben Recht,“ versetzte Helene gedankenvoll.

„Und vielleicht war es ein Irrthum Ihrerseits, den jungen Baretti abzuweisen,“ sagte Nord, geschickt auf sein früheres Thema zurückkommend, denn er besaß viele vortreffliche Eigenschaften, die das Unglück in den Vordergrund brachte, wie dies manchmal bei den besten Naturen der Fall ist. Ich bin sehr geneigt, zu glauben, daß Antonio's Neigung zu meiner Tochter nur eine flüchtige, vorübergehende war. Elsie's Liebenswürdigkeit verdrehte ihm den Kopf, ohne sein Herz tiefer zu berühren. Er war ein eitler junger Mann, verlegt durch Ihre Abweisung und verlockt durch Elsie's glänzende Aussichten. Als die Enttäuschung kam, war er hochherzig — er ist es von Natur — und meiner Tochter Vertrauen in ihn hielt ihn beim Wort; aber ich glaube, ich hoffe, daß seine Liebe stets Ihnen gehörte.“

„Warum?“ wagte Helene zu fragen.

„Er spricht mit großer Wärme von Ihnen und entdeckte eine Menge Tugenden in Ihrer Person. Er ist dankbarer für Ihre Anwesenheit hier, als ich es bin!“

„Aber Elsie?“

„Elsie wird nie seine Gattin werden, Fräulein Dering. Wenn ich meine Tochter gefunden habe, so wird sie in ihrer Schwäche und in ihrem neuerwachten Vertrauen wohl eine Weile, vielleicht für immer, bei ihrem Vater bleiben. Elsie ist keine Lebensgefährtin für einen lebhaften ehrgeizigen jungen Mann, wie Antonio — aber Sie sind es. Ich habe ganz im Vertrauen mit Ihnen gesprochen, Fräulein Lena, gerade als wenn Sie meine eigene Tochter wären.“

„Darf ich Ihnen auch als solche meine Antwort geben?“

„Gewiß; aber keine übereilte.“

„Rein und dennoch eine sofortige. Haben Sie mit Antonio über diese Sache gesprochen?“

„Kein Wort.“

„Das ist mir lieb, denn er wäre tief in meiner Achtung gesunken, wenn er nur im Entferntesten in dieser Weise an mich dachte. Und,“ fügte sie sehr stolz und entschieden bei, ihr graziöses Haupt zurückwerfend und fest in ihres Gegenübers Blicke blickend, „er ist der letzte Mann, welchem ich meine Hand reichen würde.“

„Sei es denn,“ sagte Nord. „Wieder ein Beweis, wie leicht man sich täuschen und thörichte Pläne machen kann. Ich habe den Jungen lieb und dachte sein und Ihr Glück begründen zu können.“

„Mein Glück begründen! Aber ich bin nicht Ihre Freundin, Herr Oberst. Sie möchten mich gerne los sein. Sie halten mich auf Armeslänge von sich. Das Verbrecchen meines armen Bruders wie meine

eigene Ungerechtigkeit liegen immer zwischen uns. Ich gehöre dem Geschlechte an, welches Sie verabscheuen.“ Helene hatte sehr aufgeregter gesprochen und wischte sich nun die Thränen aus den Augen. Sie erschrock, als die schmale Hand des Kranken ihren Arm berührte.

„Mein gutes Kind,“ sagte Nord mit ernstester Freundlichkeit, „was ich von Ihnen oder der Vergangenheit denke, ist mir bekannt; aber wenn auch nicht weniger stolz, so bin ich doch, dem Himmel sei Dank, etwas milder, als ich es gewesen, und weniger hart in der Beurteilung meiner Umgebung. Ich stand an der Schwelle der Ewigkeit, Kind, und habe Zeit genug gehabt zum Nachdenken — auch über meine sanfte Wärterin.“

„Ach, Sie haben mir schon gesagt, was Sie von mir denken,“ bemerkte Helene sehr traurig.

„Ich glaube es kaum.“

„Sie blickte eifrig zu ihm hin. Was hatte er noch mehr zu sagen, dieser seltsame stolze unergründliche Mann, der die Einsamkeit liebte und die Hilfe und Teilnahme Jener zurückwies, die Ihr Herzblut für ihn gegeben hätte?“

„Ich denke von Ihnen, Fräulein Lena, daß Sie mit fieberhafter Angestrengtheit Ihre Neue beweisen — jedes Opfer als Sühne für früher begangenes Unrecht bringen wollen. Ich erkenne in Ihnen das misstrauische Mädchen, das ich in Wolston traf, nicht wieder. Ich werde Ihnen stets dankbar sein für Ihre Sorge und Mühe, mich dem Leben zu erhalten, und ich denke, es ist Zeit, dies auszusprechen, Ihnen zu danken und uns zu trennen.“

(Fortsetzung folgt.)

Summarisches.

∴ (Verschnapp.) „Haben Sie aber eine wunderbare Bibliothek, Herr Doktor! Ach, leihen Sie mir doch ein Paar von den Büchern,“ — Bedauere, die Bücher, die man wegleiht, bekommt man nie zurück. . . sehen Sie, das sind lauter geliebene Bücher!“

∴ (Unerwartete Wendung.) „Gott, Lewy, der Kassierer ist mit unserer Sarah durchgegangen. — Lewy: „Und die Kasse?“ — Frau: „Hat er auch mitgenommen.“ — Lewy: „Gott der Gerechte, wie der Mann sorgt für die Sarah!“

∴ (Guter Rat.) . . . In meinem Jungen steckt ein Künstler!“ „Lassen Sie'n stecken!“

Inventur-Ausverkauf.

Alle Preise ermäßigt. Saison Schuhwaren und zurückgesetzte Artikel unter Einkaufspreis. Herren Zugstiefel, Wert M. 5.50 zu M. 4.—
" " Ia. " " 7.— " " 5.50
" " ohne Naht Wert 8.— " " 6.—
Knaben Schnür- u. Zugstiefel,
extra stark, Wert 5.50 " " 4.—
Hausschuhe Wert M. 1.— " " —60
" " Leder, mit stark
genöthter Sohle u. Absatz " 1.80 " " 1.30
Knopf u. Schnürstiefel
Ia. Dual. Wert " 8.— " " 6.—
Knopfstiefel " " 5.50 " " 4.—
Arbeiterchuhe " " 5.— " " 3.80
Rohrstiefel, schwer genagelte Kinderstiefel 2c.
Kinder-Lederschuhe von M. —.40 an.
Leo Mündle's Schuhfabriklager, Pforzheim.
Deimlingsstr. Ecke Marktplatz.